

A ch t e s K a p i t e l.

Das siebente Siegel wird eröffnet, der ganze Himmel verstummt, sieben Engel erscheinen mit sieben Posaunen, Gebete der Heiligen und der Wohlgeruch der Opfer steigen vereint zu Gott empor. Bei dem Stoßen der ersten vier Engel in die Posaune zeigen sich vier neue Symbole unglücklicher Begebenheiten.

1. Und als es das siebente Siegel erbrach, da war eine Stille ^{a)} im Himmel, etwa eine halbe Stunde ^{b)}.

2. Und ich sah die sieben Engel, welche vor Gott stehen, und es wurden ihnen sieben Posaunen ^{a)} gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam, und trat vor den Altar mit einem goldenen Rauchfaß, und es ward ihm viel Rauchwerk gegeben, damit er es lege bei

den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar vor dem Throne.

4. Und es stieg hinauf der Rauch des Rauchwerks mit den Gebeten der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott.

5. Und es nahm der Engel das Rauchfaß, und er füllte es mit Feuer vom Altar, und warf es auf die Erde: da erfolgten Getöse, Donnerschläge, Blitze und Erdbeben.

1. Vers. a) Diese Stille tritt ein wegen des Räucherens, B. 4., wobei auch die Juden und Heiden Stillschweigen beobachteten; s. Luc. 1, 10., Tibull. Eleg. II, 2. b) „Halbe Stunde“ steht für kurze Zeit, wie auch eine ganze Stunde Kap. 17, 12. 18, 10. 16. 19.

2. Vers. a) S. Kap. 1, 10.

3. Vers Die Ausdrücke „der goldene Altar, das goldene Rauchfaß, das Rauchwerk“ erinnern an das Heilige der Israeliten (s. II Mos. 30, 34 — 37. 30, 1 — 10. 37, 25 — 29. 40, 5. 26., Jos. Alterth. III, 6. § 8., jüd. Krieg V, 3. § 5.) sowie auch das Räuchern, (s. IV Mos. 8, 9.) und die Vereinerung desselben mit den Gebeten, s. Ps. 141, 2. Malach. 1, 11.

4. Vers. Sinn: alle Beweise der Verehrung und Dankbarkeit, welche die Himmelsbewohner Gott darbringen und die hier mit solchen Ausdrücken, die vom Cultus der Israeliten entlehnt sind, bezeichnet werden, sind Gott angenehm. Sie zeigen sich hier dankbar wegen der Gerechtigkeit, die Gott übt, indem er auf der einen Seite die Guten verschont, auf der andern Seite die Bösen, die durch alle früheren Strafgerichte immer nicht besser werden, noch härter gestraft wissen will.

5. Vers. Der nämliche Engel, welcher die bedeutungsvollen Rauchopfer darbrachte, giebt nun das Zeichen zu neuen Strafgerichten, indem er Feuer (das Bild der Zerstörung, s. Kap. 6, 4.) auf die Erde wirft. Getöse, Donnerschläge, Blitze und Erdbeben bezeichnen die Gegenwart Gottes, s. Kap. 4, 5.) und eine bevorstehende große göttliche Verfüzung. S. Joel 3, 16; Sagg. 1, 22. 23.; Matth. 24, 29. 27, 51. 28, 1.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich vor, um zu blasen.

7. Und der erste Engel blies, und es ward Hagel ^{a)} und Feuer ^{b)} mit Blut vermischt und auf die Erde ^{c)} geworfen; und der dritte Theil ^{d)} der Erde verbrannte ^{e)}, und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und als laß grüne Gras ^{f)} verbrannte.

8. Und der zweite Engel blies, und es war als ob ein großer

Berg im Feuer verbrannt ^{a)} ins Meer ^{b)} stürzte, und der dritte Theil des Meeres ward Blut ^{c)}.

9. Und es starb der dritte Theil der Geschöpfe, die im Meere sind und Leben haben, und der dritte Theil der Schiffe ^{a)} ward zu Grunde gerichtet.

10. Und der dritte Engel stieß in die Posaune, da fiel ein großer Stern ^{a)} brennend, wie eine Fackel, vom Himmel ^{b)} und er fiel auf den dritten Theil

6. Vers. Sinn: sie schicken sich an, die Strafgerichte zu verkündigen.

7. Vers. a) Hagel steht oft als Bild göttlicher Strafe. S. Jes 28, 17. 29, 6. 30, 30. 32, 19.; Ps 78, 48. 18, 13. 11, 19. 16, 21.; Syr. 46, 6., B. der Weish., Kap. 5, 23. b) Feuer als Bild verheerender Kriege, s. Kap. 6, 4.; also verheerende Kriege, wobei viel Blut fließt, werden hier als Strafgerichte verkündigt. c) „Die Erde“ für die Bewohner der Erde. d) „Der dritte Theil“ steht wie Zach. 13, 8., und Apok. 8, 8. 11. 12. 9, 15. 18. 12, 4. u. a. für einen großen Theil. e) „verbrannte“ d. i. werden vernichtet, s. Kap. 6, 4. f) Dieß erinnert recht lebhaft an die verheerende Art des Kriegsführens im Orient. Die Bäume, die nicht so schnell zerstört werden können, sollen zum Theil, das Gras oder alle kleineren Gewächse aber, wovon in einem Augenblick im Orient ganze Felder durch einen Feuerfunken verbrannt werden können, ganz vernichtet werden.

8. Vers. Sinn: das Symbol des zweiten Engels verkündigt die gänzliche Zerstörung einer Stadt, die große Verheerungen in der Umgegend verbreitet hatte, wobei viele Menschen ermordet wurden.

a) Ein feuerpeiender Berg, der rings um sich her Verwüstungen anrichtet, ist ein echt prophetisches Bild einer Stadt, die alles in der Umgegend zerstört, s. Jerem. 51, 25., wie der einstürzende Gipfel eines Vulkans, wenn er mürbe gebrannt ist, als Bild einer zerstörten Stadt steht, mit deren Verwüstungen es ein Ende hat. b) Meer als Bild großer Völkermassen, s. Kap. 4, 6. c) Blut für Ermordung, s. Jerem. 51, 35.; Ez. 18, 13. u. a.

9. Vers. Sinn: ein großer Theil der Völkermassen und ein großer Theil ihrer Lastthiere ging zu Grunde. a) Schiff steht neben dem Bilde vom Meere als Bild der zum Transport erforderlichen Packthiere, z. B. Kameele, die im Orient ganz gewöhnlich das Schiff der Wüste heißen.

10. Vers. Sinn: ein berühmter Fürst wird von Kriegsheeren und Stammhäuptern gefangen. a) Stern ist Bild eines Herrschers, s. Kap. 1, 16. Er ist brennend wie eine Fackel, d. h. berühmt. b) Das Bild, „vom Himmel herabfallen“ für: von einer politischen Höhe herabstürzen, kommt oft vor, z. B. vom babylonischen Reiche Jes 44, 12., von einigen Himmels-

der Ströme c) und auf die Was-
serquellen d).

11. Und der Name des Ster-
nes hieß Wermuth a), und es
ward der dritte Theil der Wäs-
ser b) zu Wermuth, und viele
Menschen starben von den Wäs-
sern, weil sie bitter geworden
waren d).

12. Und der vierte Engel
stieß in die Posaune, und es
ward der dritte Theil der Son-
ne, und der dritte Theil des

Mondes, und der dritte Theil
der Sterne verlegt; so daß der
dritte Theil derselben verfinstert
wurde, und der Tag ein Drit-
theil seines Lichts verlor und
die Nacht desgleichen.

13. Und ich sah, und hörte
einen Adler a) fliegen mitten
durch den Himmel, der mit lau-
ter Stimme rief: Weh, weh,
weh b) den Bewohnern des Lan-
des vor den übrigen Stimmen
der drei Engel, die noch in die
Posaune stoßen werden.

bewohnern Dan. 8, 10., von Pompejus, Cicero ad Auic. 2, 21., von
Antonius, Philipp. 2, 41. u. a. c) „Ströme“ stehen als Bild von Heeren,
Jes. 17, 12., Jer. 46, 7. 8. 47, 2., Ps. 65, 8., überströmende Flüsse
als Bild von Kriegsheeren Dan. 15, 10., Amos 2, 2., Sof. 10. 14. u. a.
Nuch bei arabischen Dichtern kommen diese Bilder häufig vor. d) Wasser-
quellen stehen als Bild von Stammvätern oder Stammhäuptern, z. B. Jes.
48, 2.; Ps. 68, 27. 51, 1.; IV Mos. 24, 7.

11. Vers. Sinn: der Fürst war von Gott zur Strafe bestimmt, eben
so ein großer Theil der Völker, und viele derselben gingen deshalb zu Grunde.
a) Wermuth ist hier ein bedeutungsvoller Name, s. Kap. 6, 8. Das
Wort bezeichnet zunächst ein bitteres berauschendes Kraut, dann steht es we-
gen seiner Bitterkeit und wegen der betäubenden Kraft als Sinnbild eines
großen und betäubenden Unglücks, s. Ps. 140, 10.; Jer. 9, 15. 8, 14.
b) Die Wässer bezeichnen Völkerschaaen, über die Unglück verhängt ist.
c) Und viele von diesen Völkerschaaen starben, weil sie einmal unglück-
lich waren.

12. Vers. Sinn: Neue politische Katastrophen treten ein, die sich auf
einige Theile von einem Staate erstrecken. Die Erklärung der Bilder s. Kap.
6, 12 — 14. Was dort vom ganzen Staate gesagt ist, gilt hier einem
großen Theile desselben.

13. Vers. a) „Adler“ Bild der rüstigen Schnelligkeit Jes. 40, 30.;
II Sam. 1, 23. Er fliegt mitten durch den Himmel, so daß alle Bewoh-
ner seine Worte vernehmen können. b) „Weh“ ist, wie die entsprechenden
griechischen und hebräischen Worte, Ausdruck des Bedauerns wegen des dro-
henden Unglücks, wie Jes. 17, 12.; I Kön. 13, 30.